

Unser Nationalmuseum, die Archiven der Regierung und der Stadtverwaltung dank dem Entgegenkommen der in Frage kommenden Stelle öffneten sich uns, der großherzogliche Hof stellte uns wertvolle Gegenstände zur Verfügung, aus den Kirchenfabriken, aus dem Bischöflichen Konvikt, aus der Nationalbibliothek und aus Privatsammlungen, nicht nur aus der Stadt, sondern aus allen Teilen des Landes gingen uns zum Teil prächtige und kostbare Schätze zu. So zwar, daß wir schließlich gezwungen waren systematisch vorzugehen, spezielle Abteilungen zu schaffen und sogar eine Auswahl der uns zur Verfügung gestellten Gegenstände zu treffen.

Nachdem so auch der Rahmen der Ausstellung gegeben, begann die eigentliche Organisation derselben, und in aller Unabhängigkeit gingen die mit ihren Abteilungen beauftragten Mitglieder des Organisationskomitees selbständig ans Werk."

— Und trotzdem diese ganze einheitliche Linie der Ausstellung?

"Vielleicht gerade dadurch. Denn auch hier wie überall gilt das Sprichwort: Viele Köche verderben den Brei.

Hier möge man mir erlauben den einzelnen Mitarbeitern für ihre aufopferungsvolle Mühe, die Tag und Nacht während Wochen nicht nachließ, meinen ganzen, aufrichtigen Dank auszusprechen. So Herrn Paul Würth, der sich mit der Zusammenstellung der Stadtpläne abgegeben, Herrn Georg Schmitt, der mit so großer Fachkenntnis und mit soviel künstlerischem Sinne die Abteilung der historischen Steine und vor allem, in Zusammenarbeit mit Herrn Bach, den herrlichen

**Franziskus Xaverius,**  
Holzfigur aus dem alten Jesuitenkolleg,  
17. Jahrhundert.

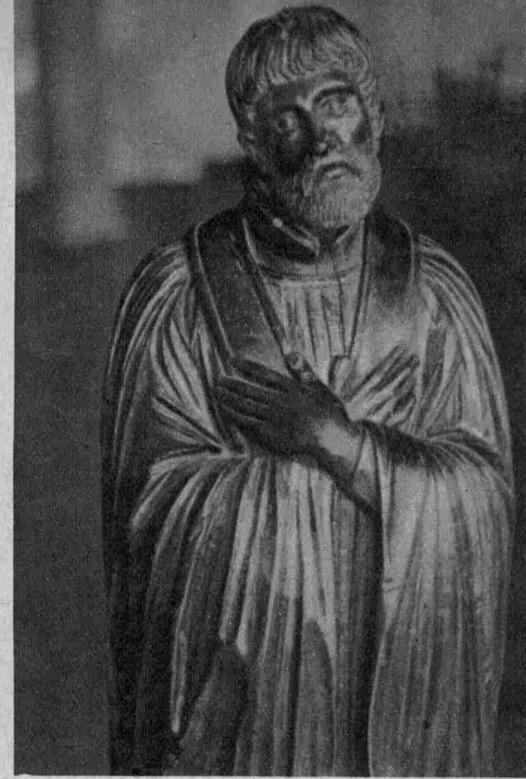
Saal der religiösen Kunst geschaffen, Herrn Louis Wirion, der sich für die "Täken", die militärischen Erinnerungen und die Portraits kirchlicher Würdenträger interessierte, Herrn J. P. Koltz, der eine noch nie so vollständig gewesene Abteilung der Festungspläne organisierte, Herrn Bernard Kutter, der das prächtige Panneau "das bürgerliche Haus" zusammengestellt, Herrn Ernest Würth, der mitgeholfen die Gemälde unserer großen Männer und Bürgerfamilien zusammenzubringen, Frau Pescatore und Herrn Direktor Paul Müller, die die wertvolle Fayence-Abteilung geschaffen, sowie Herrn André Wolff, der der so interessanten Abteilung der dokumentarischen Photographie vorgestanden."

— Einen haben Sie jedoch bei dieser Aufzählung vergessen: wenn wir nicht irren, einen gewissen Lambert Schaus.

Mit einem bescheidenen Lächeln macht Herr Schaus eine beschwichtigende Handbewegung.

Wir aber wissen, daß er nicht bloß der geistige Vater der Ausstellung gewesen, sondern auch in seiner Eigenschaft als Sekretär des Organisationskomitees die mühevollste Aufgabe hatte. Zudem ist es ihm hauptsächlich zu verdanken, daß in der Ausstellung der Saal, der den Zünften, dem Vereinsleben, dem Handel und der Industrie gewidmet war, zu Stande kommen konnte.

Herr Schaus bittet uns sodann zu sagen, welche wirksame Mitarbeit er ebenfalls an Herrn Léon Zettinger gefunden und

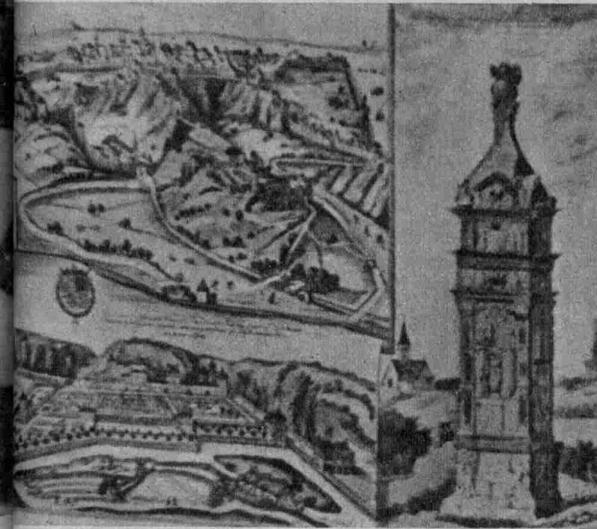


für die technische Seite an Herrn Schreinermeister Jos. Milius aus Rollingergrund.

— Und wie waren Sie mit dem Erfolg der Ausstellung zu frieden?

"Mehr als zufrieden können wir sein. Aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung, ja sogar vom flachen Lande und verschiedentlich aus den Grenzlä-

**Möbel mit Intorsien, Anfang des 18. Jahrhunderts**



**Ansicht von Luxemburg um 1600,**  
nach einem zeitgenössischen Stich.



**Steinfigur aus dem 15. Jahrhundert.**

